

EINFÜHRUNG

SILKE FRANKE / SUSANNE SCHMID || Frauen leisten einen hohen Beitrag zur Lebensqualität im ländlichen Raum. Doch welche Chancen bieten in Gegenzug die ländlichen Räume den Frauen? Was braucht es, damit sie sich hinsichtlich Beruf, Einkommen, Familienplanung und gesellschaftlichem Engagement selbst verwirklichen können? Mit diesen Fragen befasste sich eine Expertenrunde, die am 1. Juli 2013 auf Einladung der Akademie für Politik und Zeitgeschehen der Hanns-Seidel-Stiftung nach München kam. Die vorliegende Publikation basiert im Wesentlichen auf den Vorträgen.

DER LÄNDLICHE RAUM ÄNDERT SICH

Seit den 1950er-Jahren haben sich die Dörfer sichtbar verändert. Dorfforscher Gerhard Henkel skizziert, was er als Verlust und was als Gewinn verbucht. Die Landwirtschaft ist heute zwar immer noch prägend, aber nicht mehr wichtigste wirtschaftliche Kraft. Typisch ländliche Arbeitsplätze und ortsprägende Einrichtungen sind verloren gegangen wie Schulen, Wirtshäuser oder Poststellen. Eine negative Bilanz mag Henkel dennoch nicht ziehen, denn die Dörfer haben im Gegenzug auch deutlich vom Fortschritt profitiert und ihre Bewohner sind vergleichsweise zufrieden. Als größtes Plus wertet er den ländlichen Lebensstil, charakterisiert durch Naturnähe, Traditionen und Gemeinschaftssinn.

„Stadt und Land sind ein Kontinuum.“ Steffen Maretzke führt in die Problematik der Abgrenzung von ländlichen Räumen und Regionstypen ein, ehe er auf besondere Facetten der wirtschaftlichen, sozialen und demographischen Entwicklung hinweist. Ausgewählte Indikatoren der laufenden Raumbesichtigung zu den Arbeits- und Lebensbedingungen von Frauen weisen auf deutliche regionale Unterschiede und Perspektiven hin. Auch innerhalb des ländlichen Raumes öffnet sich die Schere von strukturstarken und strukturschwachen Teilregionen mit der Gefahr einer „räumlichen Diskriminierung“.

Marlene Mortler ist Mitglied des Bundestags – „und zwar als einzige Bäuerin in diesem Gremium“, wie sie in ihrem Vortrag erklärt hatte. In ihrem

Beitrag stellt sie dar, wie sie die ländlichen Räume vital und in ihrer Vielfalt erhalten will, etwa durch leistungsfähige Verkehrsinfrastrukturen und Breitbandausbau, durch flexible Formen in der Daseinsvorsorge oder durch die Ausschöpfung von regionalspezifischen Wertschöpfungspotenzialen. Dörfer und Gemeinden sollen nicht Anhängsel von wirtschaftsstarken Ballungsräumen sein, sondern selbstbewusste, eigenständige Impulsgeber.

CHANCENGERECHTIGKEIT FÜR FRAUEN IM LÄNDLICHEN RAUM?

Geschlechtsspezifische Unterschiede, Rollenzuschreibungen und Möglichkeiten werden in den Entwicklungsstrategien der Dörfer und Regionen bislang kaum beachtet. Heidrun Wankiewicz konstatiert eine regelrechte „Genderblindheit“. Ihr Ziel ist, diese Unterschiede bewusst zu machen und darüber hinaus zu nutzen. Chancengerechtigkeit würde dann nicht nur individuelle Vorteile mit sich bringen, sondern auch zur Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des ländlichen Raums beitragen. In einer Studie des Bayerischen Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen wurden daher Handlungsoptionen ausgearbeitet. Wankiewicz stellt die strategischen Schwerpunkte daraus vor.

Claudia Neu und Ljubica Nikolic beleuchten die vielfältigen Ansprüche an die Frau. Welche Forderungen richtet die Gesellschaft an Frauen und wie gehen sie damit um? Anhand von Befragun-

gen im niedersächsischen Landkreis Rotenburg zeichnen die Wissenschaftlerinnen ein exemplarisches Bild von den Frauen in diesem Landstrich, mit welchen familiären Verpflichtungen ihr Leben verbunden ist und inwiefern sie ihre Selbstverwirklichungsvorstellungen umsetzen konnten. Der Grat zwischen „Frauenpower“ und „gebremster Kraft“ ist schmal, wie sich zeigt, und hängt stark vom Vorhandensein und der Qualität der wohnortnahen Grundversorgung ab.

Inzwischen gibt es Kommunen, die erkannt haben, wie wichtig die Versorgungsstrukturen sind, um Frauen und Familien auf dem Land zu halten. Antje Angles koordiniert das „Betreuungs- und Versorgungsmanagement Lebensqualität für Generationen“. Dieses Projekt, mehrfach prämiert, wurde von der Gemeinde Steinbach a.W. zusammen mit der Kreisgruppe des Bayerischen Roten Kreuzes initiiert. Das Netzwerk bietet nun Unterstützung aus einer Hand, sei es bei der Suche nach einem Betreuungsplatz für die Kinder oder bei der Pflege eines Angehörigen.

PRAXISBERICHTE: FRAUEN ÄNDERN DAS LAND

Landfrauen sind Powerfrauen. Dies wird im Beitrag von Annegret Braun klar. Sie erinnert daran, dass Frauen seit jeher im Bereich des landwirtschaftlichen Betriebs mit Kreativität und Engagement eigene Verdienstquellen erschließen. In ihrem Portrait der unternehmerischen Landfrau von heute stellt sie vier Frauen und ihre vielfältigen Tätigkeitsfelder vor.

Ernie Egerer beschreibt, wie sie der Liebe wegen auf das Land zog und sich nicht nur in die Dorfgemeinschaft, sondern auch in die familien-eigene Brauerei eingelebt hat. Als Unternehmerin hat sie in dem mittelständischen Betrieb besondere Akzente gesetzt. Sie fördert das Selbstvertrauen der Frauen und nimmt Anteil an den unterschiedlichen Lebenssituationen ihrer Mitarbeiter. Für diese besondere Form der Firmenkultur ist sie vielfach ausgezeichnet worden.

„Frauen sind in der Kommunalpolitik wichtig.“ Maria Beck ist Erste Bürgermeisterin der Gemeinde Priesendorf und nach wie vor die einzige Frau im Gemeindeparlament. Ihre Erfahrung ist, dass sich viele Frauen für ihren Ort stark machen und soziale Projekte anstoßen. Frauen könnten auch in der politischen Kultur neue Akzente setzen, werden aber selten als Spitzenkandidaten aufge-

stellt. Daher macht sie anderen Frauen Mut, daran etwas zu ändern. Für ihr Engagement wurde sie mit einem Preis ausgezeichnet.

Die Beispiele haben aufgezeigt: In Frauen steckt viel Potenzial. Dies ist auch die Überzeugung von Vroni Hallmeier, die aus Sicht der Jugend einen Schlussappell ausspricht: Traut euch, Frauen!

SILKE FRANKE

Dipl.-Geographin und Referentin für Umwelt und Klima, ländlicher Raum, Ernährung und Verbraucherschutz, Akademie für Politik und Zeitgeschehen der Hanns-Seidel-Stiftung, München; Geschäftsführerin der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum

DR. SUSANNE SCHMID

Referentin für Arbeit und Soziales, Demographischer Wandel, Familie, Frauen und Senioren, Akademie für Politik und Zeitgeschehen der Hanns-Seidel-Stiftung, München; Leiterin des Arbeitskreises „Weltbevölkerung“ der Deutschen Gesellschaft für Demographie e.V. (DGD)